



Die Thuraer Mühle im Jetzt-Zustand: Die Sanierungsarbeiten laufen auf Hochtouren.

FOTO: THERESIA SCHINDLER

Kleinod inmitten der Natur

PROJEKT Während die Sanierungsarbeiten an der Thuraer Mühle voranschreiten, werden Pläne für die Außenanlagen geschmiedet.

SCHÖNTHAL. Die Sanierung der einstigen Klostermühle in Thurau macht Fortschritte. Dafür gibt es Fördermittel. Nun wurde der Auftrag für die Planung der Außenanlagen erteilt.

Die im Kern aus dem 17./18. Jahrhundert stammende und 1830 erneuerte und nach 1960/70 stillgelegte Klostermühle in Thurau ist von mehreren Wasserläufen umgeben und liegt in landschaftlich reizvoller Umgebung. Zu dem Anwesen gehören ein Wohnhaus mit Halbwalmdach und verschindeltem Giebel, Gewölbestaltungen und ein Stadel. Das eigentliche Mühlengebäude samt technischer Ausstattung ist zweigeschossig. Es wurde um 1700 errichtet. Aus diesen Jahren stammen die wesentlichen Bau- und Grundrissstrukturen und das Dachwerk, ein regionaltypisches Kehlbalckendach.

Bedeutendes Baudenkmal

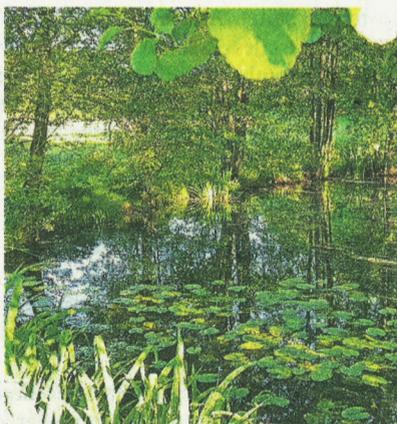
Aufgrund seiner Baugeschichte und weitgehend originalen und kaum veränderten Ausstattung ist die Klostermühle in Thurau ein bedeutendes Bau- und Kulturdenkmal, sagt der Denkmalschutz. Für die sich im Privatbesitz der Familie Rohrmüller befindliche Thuraer Mühle wurde 2018 das Dorferneuerungsvorhaben eingeleitet. Das denkmalgeschützte Ensemble samt Nebengebäude soll in ein Kultur- und Naturzentrum mit kleiner Gastronomie umgebaut werden. Das Gebäude aus der Barockzeit um 1700 befindet sich derzeit im Rohbau. Das Herzstück, die alte Mühlentechnik, wird gerade restauriert.

Neben dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz unterstützen weitere Förderer die Eigentümerfamilie Max und Margit Rohrmüller bei der Umsetzung des Projekts. Hauptfördergeber sind das Bayerische Landesamt



Markus Götz und Georg Schamberger vom Amt für Ländliche Entwicklung, Barbara Wilnhammer, Max Rohrmüller und Bürgermeister Wallinger im Gespräch, mit dabei Michael Baltes vom Architekturbüro Wild & Wilnhammer (v. li.).

FOTO: THERESIA SCHINDLER



Natur im Umfeld der Thuraer Mühle

FOTO: THERESIA SCHINDLER

für Denkmalpflege und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Auch die Gemeinde Schönthal, der Landkreis Cham, der Bezirk Oberpfalz, der Naturpark Oberer Bayerischer Wald und das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sind mit im Boot.

Beim Termin für die Planung der Außenanlagen war Barbara Wilnhammer und Michael Baltes vom Architekturbüro Wild & Wilnhammer, Georg Schamberger und Markus Götz vom Amt für Ländliche Entwicklung, Bürgermeister Ludwig Wallinger sowie die Eigentümer Max und Margit Rohrmüller vor Ort. Dabei ging es nicht um den Innenhof, sondern um das Areal

zeugte Fernwärme aus Hackschnitzel an die Mühle liefert. Der Winter kommt, die alten Mauern werden beheizt, damit sie trocken bleiben.

Die Sanierung der Mühle wird in drei Bauabschnitte eingeteilt: die denkmalgeschützte Mühle und das Wohnhaus, der Stall und die Scheune, ebenfalls aus dem 18. Jahrhundert.

Der ehemalige Stall wird vorerst nicht mitsaniert, obwohl er zwischen Mühlengebäude und Scheune liegt. Dass er mit seinem böhmischen Gewölbe vorerst außen vor bleibt, hat finanzielle und förderrechtliche Gründe, weshalb das Dach nur zum Teil saniert ist.

Aufwendige Dachsanierung

Eine der ersten Arbeiten war die (längst abgeschlossene) aufwendige Dachsanierung des Mühlenhauses, dessen Bau man um das Jahr 1700 datiert. Der Putz, der zurzeit an der Außenfassade angebracht wird, verdeckt nun zwar die Steine, aber die Fachleute vom Denkmalschutz wissen, dass das Haus ursprünglich verputzt war, was auf alten Bildern zu erkennen ist.

Die Scheune wird ebenfalls saniert. Derzeit ist Max Rohrmüller dabei, die Stützbalken zu unterfangen. Der neue Sanitärtrakt ist großzügig und komplett in Eigenleistung gebaut und in die Scheune integriert.

Für die Wasserräder wurde ein stabiler Betonunterbau errichtet, da die alten Bruchsteinmauern im Triebwerkskanal marode waren. Der Beton wurde mit Bruchsteinen verblendet.

Derzeit sind die „Eisen-Restauratoren“ am Werk; sie pinseln, feilen und streichen an dem großen eisernen Sägegatter, das wieder aufgestellt wird. Es hat eine einfache, aber geniale Funktion, wie so oft in früheren Zeiten, als die Technik noch ohne Elektronik funktionieren musste. Klar ist, dass die Arbeiten Umsicht und Geduld erfordern.

„Das ist der schönste Radweg, den ich kenne“, sagte ein Radfahrer, der durch den ganzen Landkreis Cham tourt. Nun warten viele darauf, dass sie bald bei der Thuraer Mühle einen Halt einlegen, sich hinsetzen und die Umgebung genießen können. (woa)

HINTERGRUND

Historie: Erste Erwähnung fand die Thuraer Mühle im Jahr 1250, als sie von Herzögen dem Schönthaler Kloster übereignet wurde.

Versteigerung: Aus dem Jahr 1805 gibt es einen Hinweis darauf, dass die Mühle versteigert wurde.

Sägewerk: 15 Jahre später erwarb Anton Weiß das Anwesen, der es mit dem Sägewerk lange Zeit in Betrieb hatte.

außen herum, wo auch der Schwarzachtal-Radweg entlangführt. Bei den Außenanlagen sollen ein Parkplatz, eine Fahrradstation mit Ladestation für E-Bikes, eine Jausenstation, eine Möglichkeit der Außenbewirtschaftung und ein Kinderspielplatz entstehen. In der Entwurfsplanung wird mit Kosten in Höhe von etwa 280 000 Euro gerechnet. Hauptaugenmerk wird auf den Wiedereinbau des Sägegatters und des Wasserrads gelegt.

An allen Ecken und Enden im Gebäude wird derzeit gearbeitet. Es wurde bereits viel getan und investiert – zuletzt eine große Wärmeübergabestation, die die von Rohrmüllers selbst er-